

wenigstens drei Monate stehen; während dieser Zeit klärt er sich vollkommen, was zu einer guten Farbe unbedingt nöthig ist.

#### Die Mischung.

In den abgeklärten Firniß wird der Ruß mittelst starker Farbespatel in Farbebüten eingerührt.

Sollte die Farbe so stark seyn, daß das Reiben zu mühevoll wäre, so gieße man einige Tropfen reines Terpentinöl dazu, welches wieder verfliegt, das Reiben aber ungemein erleichtert\*). Man muß sich aber sehr hüten, anstatt Terpentinöl Rienöl zu nehmen; letzteres würde die Farbe am Rande gelb und auf dem Papier durchschlagen machen.

Bevor die Farbe verwendet wird, rührt man in 1 Pfund Farbe ein Eiweiß, worin  $\frac{1}{2}$  Loth gereinigter Indigo und eine Messerspitze Colcothar vitrioli bestens aufgelöst ist, wonach sie auf dem Reibstein nochmals gut gerieben wird. Es wird auf diese Weise immer so viel Farbe mit Eiweiß angerieben, als man in zwei Tagen braucht, denn auf längere Zeit würde sie zu stark werden.

Diese Farbe deckt außerordentlich gut, trocknet schnell, und man kann mit einem Pfund dreimal mehr, als mit derselben Quantität gewöhnlicher Farbe drucken.

Eine außerordentlich gute Farbe verfertigen auch Martin und Comp. in Birmingham, und in neuerer Zeit Schirrmeister und Müller in Carlsruhe.

Anfertigung bunter Farben, die sich zu typographischen Arbeiten eignen.

Alle bunte Farben, die zum Typen- und Guillochen-Druck verwendet werden können, erfordern eine eigenthümliche Zubereitung. Bei den meisten ist der Leinölfirniß nicht anwendbar,

---

\*) Herr Hermsdorf, Factor der Hospital-Buchdruckerei in Mannheim, hat eine sehr sinnreiche Farb-Reibmaschine erfunden, die nichts zu wünschen übrig läßt und von Herrn Mechanikus Dingler in Zweibrücken gefertigt wird. Auch Herr Mechanikus Heim in Offenbach fertigt sehr zweckmäßige Farb-Reibmaschinen.